

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 76 Pf.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Abh. Gratzel: Kaffee
Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Brennhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. P. Zinto in Ransbach
Kaufmann W. Bräun aus in Birken
und
in der Expedition in S. 12.

Inseratengebühr 15 Pf.
Ma kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Kuhlmann in S. 12.

No. 54

Verantwortlicher Nr. 90,
S. 12.

S. 12 Donnerstag, den 6. Mai 1915.

39. Jahrgang

Zum Geburtstage des Kronprinzen. (Geb. am 6. Mai 1882.)

Fern von der Heimat in Feindesland begeht in diesem Jahre der einstige Erbe der deutschen Kaiserkrone, des Deutschen Reiches Kronprinz, seinen Geburtstag. Er zog hinaus ins Feld, um im Frankreich für des deutschen Vaterlandes Freiheit an der Spitze seiner tapferen Armee zu kämpfen, die er bereits zu Ruhm und Sieg geführt hat. Ein reiches arbeits- und kampfesegnetes Leben liegt dem deutschen Kronprinzen. Er ist ein echter Hohenzoller, sein Scheitel bis zur Sohle. Darum halten wir fest zu ihm, der Gewissheit, daß ihn der hoffentlich noch recht ferne Augenblick, der ihm einst die mit Blut und Eisen geschweißte Kaiserkrone aufs Haupt setzt, gerüstet findet zu der schwersten Aufgabe, zu deren Lösung es eines echten und festen Willens bedarf und letzten Endes des festen Glaubens an unser Volk, der Berge versetzt. Daß die Nation ihn dabei nicht im Stich lassen wird, dessen darf er versichert sein. Noch nie hat das deutsche Volk seinem Herrscher Treue und Gefolgschaft versagt, nicht in frohen und noch viel weniger in trüben Stunden. Gott schütze unseren Kronprinzen und sein Haus.

Bekanntmachungen.

Sitzung der Gemeindevertretung

Freitag, den 7. Mai cr., nachmittags 5 1/2 Uhr
auf dem Bürgermeisteramt.

Tagesordnung:

1. Verkauf eines an dem unteren Teil der Bezirksstraße gelegenen Parzellenstreifens an den Bezirksverband.
2. Vorlage eines Kostenantrages über Ausbesserung eines Teiles der Bezirksstraßenröhre.
3. Genehmigung der Kosten zur Erneuerung eines Kamins an dem früheren Schul'schen Anwesen und Errichtung einer Dampferstätte daselbst.
4. Beschaffung von Schweinefleischwaren.
5. Bewilligung einer Geldspende zwecks Vinderung der Not kriegsgefangener Deutscher.
6. Mitteilungen.
7. Geheime Sitzung.

Ich ladet gemäß § 70 Absatz 3 L. G. D. zu dieser Sitzung ein mit dem Hinweis, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

S. 12, den 5. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.

Am 9. Mai cr. findet die Erhebung der Vorräte an Getreide u. Mehl statt.

1. Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, die solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebs in Gewahrsam haben.

Für die Aufnahme der Vorräte kommen hiernach nachstehend aufgeführte Betriebe in Betracht:

- a) Sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe.
- b) Von den gewerblichen Betrieben insbesondere: Getreide-, Mähl- und Schälmühlen; Bäckereien, Konditoreien.
- c) Von Handelsbetrieben insbesondere: Handel mit Getreide und Mählensfabrikaten, Hülsenfrüchten, Futrage, Rutter, Kolonialwaren, Konsumverleine; Handel mit Schlacht- und Metzgerei.
- d) Von Verkehrsbetrieben insbesondere: Personen- und Kraftfahrzeugbetriebe.

2. Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet.

3. Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlsorten erfassen, die sich in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1915 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befinden haben:

- a) Weizen und Kernen
(Speis, Dinkel)
Roggen
allein oder mit anderer Frucht gemischt, auch ungebrochen nach dem zu schätzenden Körnerertrage.
- b) Gerste
Hafer
Mengenform aus Gerste u. Hafer
Mischfrucht d. h. Gerste u. Hafer
mit Hülsenfrüchten gemischt
auch ungebrochen nach dem zu schätzenden Körnerertrage.

- c) Weizenmehl
Roggenmehl
Kartoffelmehl
Versäimelmehl
oder Gemische, in denen diese Mehle enthalten sind, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotens und Schrotmehls.

Die Gemische sind diejenigen der eingelegten 4 Mehlsorten zuzurechnen, die am meisten darin enthalten sind.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden und dergleichen lagern, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter einem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben.

4. Der Anzeigepflicht unterliegen nicht die Mehlspeicher derjenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nur Mehl besitzen, und zwar weniger als 50 Pfund im ganzen. Die Unternehmer müssen aber versichern, daß sie tatsächlich weniger als 50 Pfund haben. Hat ein Landwirt jedoch neben Mehl auch noch Getreide irgend welcher Art, so muß er alle Vorräte, einschließlich Mehl, und zwar auch die kleinsten Mengen anzeigen.

5. Alle Vorräte, gleichviel in welcher Menge, sind anzugeben, und zwar nur in Zentnern und überstehende Mengen in Pfunden (also z. B. 4 Zentner 12 Pfund); jede andere Gewichtsangabe ist verboten.

Dinkel (Speis) ist nach seinem Ertrag in Kernen anzugeben. Hierbei sind für je 100 Pfund Dinkel (Speis) 70 Pfund Kernen zu rechnen.

6. Die Vorräte sind in der Gemeinde (Gutsbezirk) anzugeben, in der sie sich am Stichtage befinden, auch wenn die Besitzer der Vorräte etwa auswärtig wohnen. Die Anzeigepflichtigen haben die Vorräte am Sonntag, den 9. Mai 1915 von vormittags 9 bis 12 Uhr auf dem Bürgermeisteramt hieselbst anzugeben.

7. Wer vorläufig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erliefert oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erliefert oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Vorratsaufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den durch das Verschweigen verwirkten Strafen und Nachteilen frei.

S. 12, den 5. Mai 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Provinzielles und Vermischtes.

S. 12. (Unpöndbarkeit der Familienunterstützungen.) Auf eine Anfrage, ob die den Angehörigen der Kriegsteilnehmer aus Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888 in der Fassung des Gesetzes vom 4. August 1914 gezahlten Unterstützungen der Pfändung oder der Aufrechnung unterliegen, hat der Staatssekretär des Innern folgendes erwidert: Nach dem Zweck des genannten Gesetzes stellen sich die Unterstützungen als Beiträge zum Unterhalt dar. Sie sind daher den auf gesetzlicher Vorschrift beruhenden Unterhaltspflichten (§ 850 Nr. 2 der Zivilprozessordnung) gleichzustellen, mithin unpöndbar. Aus der Unpöndbarkeit des Unterstützungsanspruchs ergibt sich ohne weiteres, daß er der Aufrechnung nicht unterliegt und nicht abgetreten werden kann (§§ 394, 400 des Bürgerl. Gesetzbuches.)

Selters, 5. Mai. Dem Katasterlandmesser Herrn Brzostka, bisher in Lisingen, ist von der Kgl. Regierung die Verwaltung der Katasterämter Hachenburg, Marienberg und Selters vertretungsweise übertragen worden.

Aus dem Kreise, 5. Mai. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Regierungsbaumeister R. Färber, Leutnant im Inf.-Regt. Nr. 73 und Arthur Hummerich, Fähnrich im Pionier-Regt. Nr. 25.

Coblenz, 3. Mai. Am 27. April wurde das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Bernhard Rainger hieselbst eröffnet.

Hennes, 4. Mai. Der hier morgens kurz vor 11 Uhr eintreffende Zug der Gröbahn überfuhr gestern an Man's Fabrik ein Auto aus Siegburg. Das Auto wurde ganz zertrümmert; die beiden Fahrer wurden leicht, dagegen der Insasse, ein Siegburger Ingenieur, sehr schwer verletzt.

Köln, 3. Mai. (Mord.) Am Sonntag gegen 2 Uhr morgens ist der Bäckermeister Hubert Engelbert Hochgeschurz in seiner Wohnung Kleiner Griechenmarkt 64 ermordet worden, anscheinend von einem Einbrecher. Der Einbrecher ist durch den Privateingang über den Hof in den Bäderladen eingedrungen und hat dort anscheinend zu stehlen versucht. Hierbei muß ihn der Ermordete überrascht haben. Der Täter ist dann auf demselben Wege, den er genommen, entwichen. Der Verletzte hat sich noch bis vor das Haus geschleppt und ist dann tot zusammengebrochen. Auf die Ermittlung und Ergreifung des Täters hat der Regierungspräsident hier eine Beihilfe bis zu 500 M. ausgesetzt.

Düsseldorf, 2. Mai. Die hiesige Kriminalpolizei hat in der Person des 22jährigen Studenten der Medizin, Max Kiefewitz aus Eichmannsdorf (Thüringen) einen Hochstapler der gefährlichsten Art festgenommen. Obwohl der Genannte nur wenige Semester Medizin studiert hat, gelang es ihm bei Kriegsausbruch unter Mißbrauch einer militärischen Dienstuniform die Stelle eines Assistenzarztes an dem Krankenhaus in Altenkirchen (Rheinland) zu erhalten, die er etwa zwei Monate bekleidete, worauf er heimlich verschwand. Seitdem hat der Schwindler, indem er zu diesen Zwecken die Uniform weiterbenutzte und außerdem das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse anlegte, in zahlreichen rheinischen Städten umfangreiche Vermögensverluste verübt und sich u. a. ein teures Automobil zu verschaffen gewußt. Indem er gelegentlich auch einen Arm in der Binde trug, genoss er den Vorzug von Eisenbahnfreikarten und vielen anderen Vergünstigungen. Den gemeingefährlichen Menschen hat nunmehr in Düsseldorf sein Schicksal ereilt, nachdem schon die Staatsanwaltschaft in Neuwied einen Steckbrief hinter ihm erlassen hatte. R. ist niemals Soldat gewesen.

Leipzig, 3. Mai. Am 12. März waren vom Darmstädter Schwurgericht der Student Wilhelm Voigt wegen Mordes an dem Privatgelehrten Friedrich und die Witwe Friedrichs, die Geliebte Voigts, wegen Anstiftung zum Mord zum Tode verurteilt worden. Die von den Verurteilten gegen dieses Urteil eingelegte Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Die deutsche Offensiv gleichzeitig im Osten u. Westen werde, meinen schwedische und schweizerische Blätter, vor allem große politische Bedeutung haben und unzweifelhaft auf das Verhalten Italiens, vielleicht auch Rumaniens, einwirken.

Petersburg, 3. Mai. „Riesig“ schildert die furchtbare Wirkung der deutschen Luftbomben auf Bialystok, die viele Personen töteten, sämtliche Fenster scheiben zertrümmerten, einzelne Häuser in Asche legten, die Wasserleitungen und die Synagoge beschädigten.

Sorgf. für die Erblindeten! Ein Auschuß, an dessen Spitze der Generaladjutant des Kaisers, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, v. Kessel, steht, erläßt einen Aufruf, mitzugeben an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landesheeres und der Flotte. Diesen Angehörigen unter den Verwundeten soll, wenn möglich, eine dauernde Unterstützung gewährt und eine sorgenfreie Zukunft bereitet werden. Dieser Zweck ist so edel und so berechtigt, daß man dem Aufruf ein reiches Entgegenkommen darf. — Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstraße 63, erbeten. Postfachkonto Berlin Nr. 493.

Die Kämpfe zur See.

WTB London, 5. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus: Fünf weitere Fischdampfer: Hector, Progeß, Ruby, Coquet und Bobwhie sind von deutschen Unterseebooten in der Nordsee versenkt worden.

WTB London, 5. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Besatzung der drei Fischdampfer aus Hull „Jolant“, „Hero“ und „Northward“, die gestern Abend in Hull angekommen sind, meldeten, daß ihre Schiffe am 3. Mai von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee in die Luft gesprengt wurden.

WTB London, 5. Mai. Nach einer Meldung aus Letz wurde der schwedische Schoner „Elsa Palmstadt“ am 2. Mai durch ein deutsches Unterseeboot in Brand geschossen. Die Besatzung wurde durch den Dampfer „Ternebo“ in Letz gelandet.

WTB London, 5. Mai. Der englische Fischdampfer „Cruxier“ wurde durch ein deutsches Unterseeboot beschossen. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, die übrigen sieben trachteten in einem Boot zu entkommen; das Boot kenterte. Die Insassen wurden jedoch gerettet und nach Aberdeen gebracht.

Der amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Mai.
(W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Mit schwersten Verlusten weichen die Engländer weiter in Richtung auf den hart östlich von Ypern gelegenen Brückenkopf zurück. Die Fernen Ham, Heule, Eksterneft, der Schloßpark von Herenthage und Hel Poisse-Ferne wurden von uns genommen.

Zwischen Maas und Mosel herrscht wieder rege Tätigkeit. Im Priesterwalde, nordöstlich von Pont-a-Mousson, griffen die Franzosen gestern mit starken Kräften an. Trotz langandauernder Artillerievorbereitung brach der Angriff mit starken Verlusten für den Feind in unserm Feuer zusammen. Dagegen gingen wir im Walde von Ailly und östlich zum Angriff über, der gute Fortschritte machte. Wir nahmen hier bisher 10 Offiziere und 750 Mann gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Von Südosten kommende russische Angriffe auf Koffienie wurden abgewiesen. Die Verfolgung des Feindes ist im Gange.

Auch bei Kalwarja sowie nordöstlich von Suwalki und östlich von Augustowo scheiterten zahlreiche russische Vorstöße. Dort wurden insgesamt etwa 500 Russen gefangen genommen.

Auf der übrigen Front fanden einige Nahkämpfe statt, die sämtlich zu unserm Gunsten entschieden wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Angriffe der verbündeten Truppen nördlich der Waldkarpathen, durchbrachen gestern bereits die dritte besetzte Linie der Russen, die dort auf der ganzen Front geworfen, auf die Wisloka zurückweichen. Die Größe des Sieges kann man daraus ersehen, daß infolge des Durchbruchs der Verbündeten die Russen ihre in der nördlichen Flanke bedrohten Stellungen in den Waldkarpathen südwestlich von Dukla zu räumen beginnen.

Die Schnelligkeit, mit der unsere Erfolge erreicht wurden, macht es unmöglich ein zahlenmäßiges Bild über die Siegesbeute zu geben. Nach den vorläufigen Meldungen scheint die Zahl der Gefangenen bisher über 30 000 zu betragen.

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 4. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: 4. Mai mittags. In treuer Waffenbrüderschaft haben Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verbündete Truppen einen neuen Sieg errungen. Die seit dem Rückzuge der Russen nach unserer siegreichen Schlacht bei Limanow in Westgalizien haltende stark besetzte feindliche Front zwischen Weichsel und dem Karpathen-Hauptkamm wurde in ihrer ganzen Ausdehnung erobert. In Fortsetzung des Angriffes haben die österreichisch-ungarischen und die deutschen Streitkräfte auch gestern an der ganzen Front unter den Augen des Armeekommandanten Feldmarschalls Erzherzog Friedrich neue Erfolge erkämpft, sind unaufhaltsam weiter nach Osten vorgegangen und haben starke russische Kräfte erneut zum schleunigen Rückzuge gezwungen.

Die Bedeutung des Gesamterfolges läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Die Zahl der bisherigen Gefangenen ist auf über 30 000 Mann gestiegen und nimmt stündlich zu. In den zahlreichen eroberten russischen Stellungen wurde eine Unmenge Kriegsmaterial erbeutet, 22 Geschütze und 64 Maschinengewehre sind bei der ersten Beute.

An allen übrigen Fronten ist die Situation im großen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Entscheidung in Westgalizien.

Aus dem Kriegspressequartier, 4. Mai. Die für die verbündeten Waffen so überaus glücklich verlaufene Schlacht in Westgalizien, in der sowohl die planmäßige Anlage durch General Conrad von Höhendort als auch die mit genialer Umsicht und Kraft durchgeführte Leitung Mackensens und nicht zuletzt die Haltung aller Truppen vorbildlich waren, wird sich vielleicht zu einem Ereignis von kriegsentcheidender Bedeutung ausweiten. Nachdem General Mackensen im österreichisch-ungarischen Hauptquartier mit dem Chef des Generalstabes vor einiger Zeit

die letzten Pläne durchbesprochen hatten, wurden unverzüglich die Anstalten zum Vorbruch getroffen. Die artilleristische Vorbereitung des Angriffs und dann die Wirkung dieser Artillerie sind großartig. Die ganze Front war förmlich gespickt mit unsern und zahlreich herangebrachten deutschen Geschützen schwerster Kaliber, gegen die auch die stärksten, festungsartig ausgebauten russischen Stützpunkte wehrlos waren. Man weiß jetzt, daß die Wirkung der Granathagels ins Grauenhafte ging. So verlor eine russische Division gleich in den ersten Stunden alle ihre Stabsoffiziere. Unter dem Schrecken der einschlagenden Geschosse wurden viele Offiziere sowohl wie Mannschaften von Irzinn befallen.

Der Angriff der gesamten Front, die v. Höhendort vor der Schlacht noch an allen Punkten abgeritten hatte, brachte gleich am ersten Tage sichtbare Erfolge. Am Montag leistete die russische Mitte östlich Tarnow, wo sich an diesem Tage auch die Oberste Heeresleitung befand, noch jähesten Widerstand. Am Tage vorher war Gorlice, indem die verbündeten Kräfte über den Ort vorstießen, in Flammen aufgegangen. Am Montagabend war die russische Mitte, zumal unsere Angriffe an beiden Flügeln von vollem Erfolg begleitet gewesen waren, bei Tarnow in allerschwerster Bedrängnis geraten. Die Russen entschlossen sich zur Räumung ihrer Stellungen. Jetzt wurden die Truppen von Gefangenen, die schon untertags unablässig eintrafen, immer zahlreicher. Man zählte endlich am Montag über 20 000. Viele kamen in jämmerlichem Zustande an. Die in den Karpathen schon gemachte Wahrnehmung, daß eine große Zahl russischer Mannschaften in Zivilkleidern kämpfte, eine Soldatenmütze auf dem Kopf, bestätigte sich auch hier. Alle Leute klagten über schlechte Verpflegung. Eine um so merkwürdigere Tatsache, da die Russen gerade vom Dunajeh die besten Verbindungen und Nachschubsmöglichkeiten hatten. Noch sind die Kämpfe nicht zu Ende, da die Russen in vorbereiteten rückwärtigen Stellungen sich zu neuem Widerstand zu setzen versuchen. So viel steht fest, daß der Stoß gelang, daß wir unaufhaltsam vorgehen und daß die Russen, die in ihrer völligen Ueberraschung ratlos ihre Truppenverstärkungen hinter der Front hin und her schieben, vor einem ihrer schwersten Schläge stehen. Er dürfte bald noch furchtbarer werden, da nunmehr auch die in den Karpathen bislang gebundenen Kräfte der Verbündeten zum Vorgehen verfügbar werden dürften.

Aus dem Kriegspressequartier, 4. Mai. In der großen Schlacht in Westgalizien spielten sich alle Kämpfe, alle Kampfarten in ungeheuerlichem Umfang ab. Die Hölle wurde eröffnet durch schwerste Artillerie, wobei nicht bloß die Geschütze der 42cm-Mörser, sondern auch die Wirkung der 30,5cm-Mörser eine umso größere Rolle spielten, je kläglich die Rolle der russischen Artillerie sich gestaltete. Ihr Munitionsmangel scheint erwiesene Tatsache geworden zu sein. Sie betätigte sich überraschend schwach. Andererseits ging die verbündete Infanterie an vielen Stellen so blitzartig vor, daß sich die russische Artillerie zwar neu einstellte, aber überhaupt nicht mehr zum Feuer kam. Wichtig und erschütternd für die Russen waren auch die Minenwerfer, die gründlichste und erfolgreichste Arbeit taten. Die Führung der Schlacht war musterhaft.

Aus dem Kriegspressequartier, 4. Mai. Interessant ist, wie sich das österreichisch-ungarische Oberkommando, nachdem alle Vorbereitungen zur Schlacht im reinen und festgelegt waren, zur Front begab. Der Generalstabschef reiste in einem Sonderzuge, in den ein Speisewagen eingestellt war, dessen sämtliche Tische telegraphische und telephonische Apparate trugen. Die Wände zeigten ein Drahtnetz. In jeder Station, in der der Zug einige Zeit hielt, wurde der Anschluß der Generalstabschefs mit dem Hauptquartier und mit den Armeekommandanten der ganzen Front in Wien und Berlin hergestellt. Dieser Drahtverkehr hatte einen Verständigungsradius von 4100 Kilometer. Er reichte, wenn man wollte, bis Bukarest. Der Generalstabschef arbeitete auf Grund der einlaufenden Meldungen in seinem Salon. An der Front wurde ihm alles Wichtige auf dem Wege über das Korpskommando mitgeteilt. Er fuhr von Krakau aus die ganze Front des Dunajeh und der Biala ab. Die Fahrt ging an marschierenden Truppen aller Art vorbei, bald an österreichisch-ungarischen Verbänden, bald an deutschen. Das Wetter war prachtvoll, allerdings die Staubentwicklung auf den Straßen groß. Man sah tirolische Truppen neben Totenkopf-Husaren, Honveds neben Bayern, Hannoveraner neben Salzburger. Die deutschen Soldaten sangen vierstimmig im Marsch. Alle Truppen hatten erstaunliche Leistungen an Märschen hinter sich und gingen dennoch in vorzüglichster Stimmung ungeachtet aller Ermüdung unaufhaltsam vor. Die Erzherzöge und der Stab v. Höhendorts, der unmittelbar nach seinem Eintreffen an der Front, sowie unmittelbar vor seiner Rückreise je eine einstündige Konferenz mit General v. Mackensen hatte, konnten von allen Beobachtungspunkten aus den Kampfvorgängen folgen. Grauenhaft war die Wirkung der Beschießung Tarnows durch die 42er Mörser. Ein einziges Geschöß hüllte fast die ganze Stadt in Staub und Rauch. Und von zwei russischen Kolonnen, die mit Kavallerie, Artillerie und Infanterie im Anmarsch waren, entkam nur die eine Hälfte dadurch, daß sie in wilder Flucht kehrte machte, die andere Hälfte wurde vernichtet. Fast gänzlich zerstört ist auch Gorlice. Von seiner Kirche, von Schiff und Turm steht nur mehr ein Mauerrest. Die Meldungen vom Fortgang der Ereignisse wurden den beiden Erzherzögen und dem Generalstabschef von Viertelstunde zu Viertelstunde überbracht. Natürlich war die Stimmung die denkbar gehobenste. Und einen der stärksten Eindrücke machte die prachtvolle Persönlichkeit General v. Mackensens, der in bewunderungswürdiger Ruhe, mit Nerven von Stahl und einer Umsicht ohne Gleichen die angelegte Schlacht zu so vollständigem und durchschlagendem Gelingen durchführte.

Der neue große Sieg.

Im Osten hat es wieder einmal geklappt, und zwar wieder einmal dort, woran der Laie nicht dachte. Nicht die Umschließungstaktik, die bisher in den großen Siegen über die Russen angewandt wurde, hat jetzt in Westgalizien den Erfolg gebracht, sondern die feindliche Linie wurde in der Richtung von Westen nach Osten durchbrochen. Und zwar gelang es, die russische Front zugleich an mehreren Stellen zu durchbrechen und überall einzubringen.

Die Ufer des Dunajeh, der aus den Karpathen in süd-nördlicher Richtung zur Weichsel fließt und bei Tarnow in diese mündet, haben im jetzigen Kriege schon wiederholt den Schauplatz wichtiger Kämpfe abgegeben. Es haben vor allem in der Gegend von Limanow und Neu- und Alt-Sandec zahlreiche Gefechte stattgefunden. Ausschlaggebende Bedeutung aber hat erst die jetzt geschlagene Schlacht, die sich auf einer Frontlänge von etwa 90 Kilometern abspielte. Schulter an Schulter haben deutsche und österreichische Truppen den Feind geschlagen. Erbitterte Kämpfe gingen voraus, bis die den Sieg garantierende Durchbrechung und Eindringung der russischen Linie gelang. So hat sich denn die deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft, wie schon so oft in vielen Kämpfen und namentlich in der wochenlangen Karpathenschlacht, aufs neue in besser Weise bewährt. Wieder ist es Generaloberst von Mackensen, der, wie in der großen Masurenschlacht, so auch jetzt, die ihm unterstellten Truppen zum Siege geführt hat. Die Russen sind, wie es in dem Berichte der obersten Heeresleitung heißt, in schleunigstem Rückzuge nach Osten, und hinter ihnen her sind die Verfolger wie Lützows wilde Jäger. Sicherlich werden die Kriegstrophäen überaus reichlich sein. Das wichtigste aber ist, daß der jetzige Erfolg wohl Gaißeln, daß so lange Monate schon unter der russischen Geißel ächzt, von der Invasion der Russen befreien und daher ein nicht unwesentliches Moment für einen ruhmvollen Frieden sein wird. Denn den Russen wird jetzt auch das Bede, was sie für sich in der Wagschale beim Friedensschlusse werfen konnten, genommen.

Die Kämpfe der Türken.

Neue Kämpfe auf Gallipoli.

Das türkische Große Hauptquartier teilte am Montag mit:

Das Große Hauptquartier teilte gestern mit: Um das beschränkte Gebiet, auf dem sich der Feind bei Ari Burun befindet, zu erweitern, versuchte er heute mit seinem linken Flügel einen neuen Vorstoß. Infolge unserer Gegenangriffe wurde er mit großen Verlusten in der sehr felsigen Fäler zurückgeworfen und dann nach dem Ufer gedrängt. Unterdessen rief das Feuer unserer Artillerie auf einem feindlichen Transportschiff einen Brand hervor. Die anderen Transportschiffe, die sich an der Küste befanden, entfernten sich eiligst.

Gestern wurde das Panzerschiff „Agamemnon“, das Bulair indirekt zu beschießen versuchte, von vier unserer Granaten getroffen; es zog sich zurück, da es das Feuer nicht mehr fortsetzen konnte.

Bei einem Zusammenstoß zwischen unseren Gendarmen und sieben bewaffneten Matrosen, die mit einem Offizier von einem feindlichen Unterseeboot auf einer unbewohnten Insel vor Bodrut (?) im Ägäischen Meer gelandet waren, wurden die letzteren getötet.

Auf der anderen Front nicht Bedeutendes.

Politische Rundschau.

Dänemark.

† Abtretung Dänisch-Westindiens an Amerika. Die seit Mitte des 18. Jahrhunderts im Besitze Dänemarks befindlichen westindischen Inseln St. Croix, St. Thomas und St. Jean sollen nach dem „Aftenbladet“ vom 25. April an die Vereinigten Staaten abgetreten worden sein.

Italiens Haltung.

Der König und das Ministerium nehmen nicht an der Garibaldi-Feier in Quarto teil.

Die Turiner „Stampa“, die bekanntlich das Organ des einflussreichen italienischen Staatsmannes Giolitti und weniger kriegsbegeistert ist als die meisten italienischen Blätter, schrieb vor einigen Tagen zu der bevorstehenden Feier der Enthüllung des Garibaldi-Denkmal in Quarto bei Genua: „Man glaubt, daß die Situation ihren Höhepunkt am Vortag oder am Tage der Feier in Quarto erreichen wird. Man glaubt, daß, wenn die Abfahrt des Königs von Rom nach Quarto am Tage der Feier nicht stattfindet, dies der Bedeutung eines statgefundenen Abkommens gleichkommen würde. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Tage, denen wir entgegengehen, nicht nur historisch wichtig, sondern auch entscheidend sind.“ Nun meldet die römische „Agenzia Stefani“:

Montag früh tagte der Ministerrat im Palazzo Braschi. Der Kolonialminister teilte die Berichte mit, die er über den letzten Kampf an der Syrte erhalten hatte. Auf seinen Vorschlag beschloß der Ministerrat, ihn zu ermächtigen, falls es notwendig ist, den Kriegszustand in Tripolitani zu erklären sowie die notwendigen Verstärkungen dahin zu schicken. Der Minister des Auswärtigen berichtete über die internationale Lage. Auf Grund der Erörterung der politischen Lage erkannte der Ministerpräsident die Notwendigkeit an, daß kein Mitglied der Regierung Rom verläßt.

Hiernach wird also kein Mitglied des Ministeriums an der Garibaldi-Feier in Quarto teilnehmen, aber auch der König wird der Denkmalenthüllung fernbleiben, und zwar, wie die römischen Blätter melden, infolge des vorstehend wiedergegebenen Beschlusses des Ministerrats. Nun weist aber ein Drahtbericht der „A. S.“ am Montag aus Rom darauf hin, daß der plötzliche Verzicht des Königs und der Minister auf die Teilnahme an der Gedenkfeier in Quarto nicht als Beweis schwerwiegender Entscheidungen in einem oder anderem Sinne gedeutet werden dürfe, vielmehr als ein Zeichen, daß der lebhafteste Gang der Unterhandlungen ununterbrochen persönliche Verührungen nötig macht. „Giornale d'Italia“ weist die Mutmaßung zurück, daß die Rundgebungen in Quarto irgend welchen Eindruck auf die Entscheidungen der Regierung hätten ausüben können, betont aber mit verstärktem Nachdruck, daß die Regierung ohnehin fest entschlossen sei, die geheiligten nationalen Ziele zu erreichen, weshalb das Land männliche Ruhe bewahren solle.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme nach erfolgtem Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, unserer lieben Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Klara Balzer
geb. Zöller,

sowie für die zahlreichen Kranzspenden und die Beteiligung bei der Beerdigung sagen wir Allen, insbesondere auch Herrn Decan Keller aus Grenzhausen für seine trostreichen Worte am Grabe, hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltung hat durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft zu Berlin, einen Posten **Ochsen- und Hammelfleisch in Dosenbüchsen** sowie **mittlere Graupen** bezogen.

Bestellungen wolle man baldigst auf dem Bürgermeister-Amt machen.

Der Preis stellt sich:

für das Ochsen- u. Hammelfleisch auf 89 Pfg die Pfund-Dose,

für Graupen auf 39 Pfg. die Pfund-Dose.

Höhr, den 5. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Arnold.



Kathreiners Malzkaffee schmeckt gut,
ist gesund und — billig.
20 Tassen nur 10 Pfennig.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste
die seit 25 Jahren
bewährt

**Kaiser-Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verstopfung,
Katarrh, schmerzenden Hals,
Kehlkopf, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochzuempfehlen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Aerz-
ten und Privaten verbür-
gen den sicheren Erfolg.
Appetit anregende,
feinschmeckende
Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.
fein Porto.

Su haben in Apotheken
sowie bei

Robert Neidhardt in Höhr

Alex. Gerhartz

Ed. Bruggaier

Gustav Niermann

in Odenburg.

Ludw. Jungbluth

in Grenzhausen

Es ist Zeit

für die Zukunft der schulent-
lassenen Jugend zu sorgen.

Eltern

werden darauf aufmerksam ge-
macht, dass kein anderer Beruf
wie der kaufmännische, ihren

Kindern

und zwar nicht nur den Söhnen,
sondern insbesondere auch den
Töchtern, schneller

sichere Existenz

bietet, da solche bei guter Vor-
bildung schon nach einer Aus-
bildungszeit von einigen Monaten
gut bezahlte Büro- oder Kontor-
stellen bekleiden können.

Sorgfältige, gewissenhafte
Ausbildung erfolgt in der

Priv. Handelsschule

von Bernd Böhne, Neuwied,
Bahnhofstr. 71, Fernspr. 432.

Gegr. 1905. Prospekt frei

Tages- und Abendkurse.

Beginn jederzeit.

MAGGI

Zum sofortigen Eintritt wird ein

Tagelöhner

in die Schlemmerie gesucht.

Dümler & Breiden.

Fräulein

mit schöner Handschrift, welche
stark nach Diktat stenographieren
kann, und die Schreibmaschine
zu handhaben versteht, für
einige Stunden während des
Tages oder Abends gesucht.

Offerten unter F. W. 60
an die Exped. d. S. Zeitung.

Arbeiter

zum Schleifen von Holzpfählen
gesucht.

Gebrüder Müllenbach.

Von der Reise zurück!

San. Rat Dr. Niehues

Spezialarzt für Magen- und
Darmleiden.

Coblenz, Kaiser-Friedrichstr. 8,
(Nähe Festhalle.)

**Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte**

1. Stock.

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, 1
Ranfarde, Waschküchen, Keller,
Abort und Remise zu vermieten.

Gubertusstraße Nr. 6.

Näheres zu erfragen bei:

Peter Zöller I.,

Schneebergstraße 22.

Vorkaufsstelle

unserer

**Cognac Rum
u. Arrac**

im Preise von Mk. 1,80 bis 5,—
und höher per Flasche

befindet sich

Apotheke Grenzhausen

Carl Kallmann & Co., Import-
haus

Weingroßhandlung Mainz.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige **Schulpothenimpfung**
am **Mittwoch, den 12. Mai d. J.**, nachmittags
1½ Uhr und die **Nachschau am Mittwoch,**
19. Mai d. J. um dieselbe Zeit in dem
Schulgebäude hier selbst statt.

Zur Erstimpfung gelangen alle im Jahre 1914
zur Wiederimpfung alle im Jahre 1903 geborenen
Auch diejenigen Kinder der früheren Jahrgänge, welche
nicht geimpft oder deren bisherige Impfung ohne Erfolg
haben zur Erst- bezw. Wiederimpfung zu erscheinen.

Sollen Kinder wegen Krankheit von der Impfung
freit werden, so ist ein ärztliches Attest zum Impftermin
vorzulegen.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krank-
heiten wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten,
Typhus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen
heerischen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen
nicht kommen.

Die Kinder sollen im Impftermin mit reiner
und in sauberen Kleidern erscheinen.

Eltern, Pflegeeltern, sowie Vormünder, deren
und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der
oder der ihr folgenden Nachschau entzogen geblieben
werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Ge-
zu 3 Tagen bestraft.

Höhr, den 3. Mai 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden hat
Verfügung vom 28. April d. J. angeordnet, bei
31. Mai d. J.

1. bei der Bereitung von Weizenbrot Weizenmehl
einer Mischung verwendet wird, die 10 Gewichtsteile
Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgemisches
enthält, sowie, daß an Stelle des Roggenmehls
Kartoffel oder andere mehlarartige Stoffe ver-
werden können,

2. daß bei der Bereitung von Roggenbrot das Roggen-
mehl zu 30% durch Weizenmehl ersetzt wird,

3. daß die Mühlen Weizenmehl in dieser Mischung
geben.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister des Kreises
stehendes in ordnungsgemäßer Weise zur allgemeinen Kenntnis
zu bringen und insbesondere die Bäcker zu benachrichtigen.

Gleichzeitig teile ich mit, daß die Mehlmengen
des Kreises Weizenmehls nicht mehr abge-
hat und daß der Doppelzentner Kartoffelmehls 43,30
kostet.

Montabaur, den 29. April 1915.

Der Landratsamtsverwalter:

Bertuch,

Regierungsrat.

Die vielfach laut gewordenen Klagen, wonach die
vielen Mägen und Rosen bestellten Felder, Wiesen
Gärten, namentlich aber die blühenden Bäume
Ziersträucher unter dem Uebermut und der Verdrängung
der Jugend und auch selbst Erwachsener bei Spaziergängen
Ausflügen usw. sehr zu leiden haben, sind nur allzu
rechtigt. Die Kinder und namentlich auch die Eltern
darauf aufmerksam gemacht, daß das unerlaubte Betreten
Beschädigen fremder Gärten, Wiesen, Acker und
das Zerbrechen von Eingegabeln, Ausnehmen der
und Jungen und Einfangen der Vögel strafbar ist und
die Feld- und Forstschutzbeamten angewiesen sind, deren
Uebertretungen ohne Rücksicht auf das Alter der Täter
Anzeige zu bringen. Für Täter, die das 12. Lebens-
noch nicht vollendet haben, haften nach dem Feld- und
polizeigesetz ohne weiteres die Eltern und diejenigen Personen
unter deren Aufsicht oder Gewalt sich die Täter
finden.

Höhr, den 3. Mai 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Die beginnende Brutzeit der Vögel veranlaßt
wieder auf die leider noch immer so verbreitete Unsitte
Nesteraussuchens und Nesterausnehmens hinzuweisen,
die im Interesse unserer Vogelwelt ebenso sehr wie im
teresse der Erziehung zur Tierfreundlichkeit nicht nach-
genug bekämpft werden kann. Die Eltern sollten dieser
sitte größere Aufmerksamkeit schenken und die Jugend er-
vor dem Nesterausnehmen warnen. Uebertretungen des
schutzgesetzes, durch das bekanntlich auch das Nesterausnehmen
untersagt ist, werden mit hohen Geld- und Haftstrafen
bedroht.

Höhr, den 3. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Georg Dienz

Coblenz (Fernruf 1365)

Löhrstr. 23

Im früheren Barbarakloster

Enorm grosse Auswahl!

in

Kinder-Anzügen

nur das Neueste, vom billigsten bis zum elegantesten.

Grosses Lager

Herren- u. Burschen-Bekleidung

bekannt für solide Qualitäten

und billigste Preise.

(Bitte um Ihren werten Besuch!)

Bestellungen auf das Bezirks-Blatt

für die Monate Mai und Juni

werden bei allen Postanstalten, den Boten, sowie bei
zum Preise von

70 Pfennig

entgegengenommen.

Geschäftsstelle des Bezirksblatts.

Frauen, versichert Eure Männer
und Eure Söhne bei der Russischen
Kriegsversicherung!